

13846

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: *Deliathis incana* Forster, eine Lamiinide aus Yucatan im Hafen von Neufahrwasser bei Danzig. — Zwei Aussprüche bekannter Entomologen. — Lepidopterenzwitter als Zeugen für die Artvergangenheit bei Lepidopteren. — August Johann Rösel von Rosenhof.

***Deliathis incana* Forster,**
eine Lamiinide aus Yucatan im Hafen von
Neufahrwasser bei Danzig.

— Von *Emil Ross*, Berlin N. 58, Schliemannstr. 25. —

Es ist ja eine bekannte und mehrfach beobachtete Tatsache, daß durch Warentransporte außer anderem Getier gelegentlich auch wohl Coleopteren aus fremden Erdteilen nach Europa eingeschleppt werden. So fand 1906 zur größten Überraschung aller Berliner Entomologen der mir persönlich bekannte Lepidopteren-Sammler Lessmann beim Raupensuchen in der Umgegend von Berlin ein Pärchen *Arhopalus fulminans* Fabr., eine Cerambycide, die in Nordamerika beheimatet ist.

Häufig bekomme ich Originalsendungen aus den Tropen, und ab und zu finde ich auch lebende Larven, Puppen und entwickelte Kerfe in den Leibern der toten Coleopteren, in der Verpackung oder in den Fugen der Holzkisten. So besitze ich einen *Anthrenus* aus dem Innern von Deutsch-Ost-Afrika, einige Staphyliniden aus Parana, mehrere Rüssel aus Neu-Süd-Wales usw. Aber auch hier in Berlin sind mir schon mehrere Male lebende exotische Coleopteren übermittelt worden, so u. a. *Calandra oryzae* L., gefunden in Mais, der direkt aus Argentinien importiert worden ist. (Hierbei will ich bemerken, daß es mir wohl bekannt ist, daß dieser kleine Rüssel von Schilsky in seinem Verzeichnisse der Käfer Deutschlands auch als märkischer Käfer bezeichnet ist). Derartige Fälle könnte ich einige aufzählen; aber solche Beobachtungen würden sich ja meist mit denen decken, die wohl schon jeder Sammler ab und zu gemacht hat.

Nun aber zu der prächtigen Lamiinide *Deliathis incana*, die Forster bereits 1771 in Nov. Spec. Ins. Cent. 1, p. 38 zuerst beschrieben hatte, aber auch unter den Namen *D. magnifica* Voet und *D. vittator* Fabr. bekannt ist.

Es war ein schöner Septembertag des Jahres 1894 — ich war damals junger Lehrer in Danzig — als mir mein „Pensionsvater“, der Polizeiwacht-

meister Milde, ein „schönes Tier“, das er bei seinem Dienstgange am Hafen von Neufahrwasser an einem Lindenbaum kriechend fand, lebend in einem Kästchen anbrachte. Sehr erfreut, dankte ich dieser braven Seele, fuhr gleich mit dem „Schwan“ nach der Westerplatte und suchte den mir genau bezeichneten Lindenbaum auf. Dieses machte wenig Mühe: denn es war ein isoliert stehender Baum in der Nähe des Eingangs zum Kurparke. Etwa eine gute Stunde suchte ich diesen Baum gründlich ab, aber stets mit negativem Erfolge. Da gewährte ich etwa 50 m entfernt einen großen Stapel ausländisches Holz, das aus dem Holzdistrikte Belize gekommen war. Nun war das Rätsel gelöst; mein Bockkäfer war mit diesem Holze als Puppe eingeschleppt worden und hatte in Neufahrwasser das Licht der Welt erblickt. Eine ganze Woche lang suchte ich nun jeden Nachmittag den Stapel und seine Umgegend ab, aber ohne Erfolg; es war und blieb das einzige Exemplar, ein stattliches ♂ in tadellosem Zustande, noch heute eine Zierde meiner Cerambyciden-Sammlung. Es wäre mir sehr interessant, zu erfahren, ob *Deliathis incana* Forst. auch noch anderswo in Deutschland, bezw. Europa unter ähnlichen Umständen angetroffen ist.

Olivier hat in seiner Entomologie, Coleopteres, Tome IV, pl. XV, fig. 104 von *D. incana* das ♀ abgebildet. Darum möge hier eine kurze Beschreibung des ♂ eine Stelle finden.

Länge: 33, Schulterbreite 10 mm.

Das ♂ ist (wie bei allen Cerambyciden) schlanker gebaut, Körper nach hinten zu verjüngt. Während das ♀ zu Beginn des letzten Drittels der Flügeldecken 11 mm mißt, so ist bei dem ♂ an derselben Stelle nur eine Breite von 8 mm festzustellen.

Kopf: weiß bis auf zwei schwarze Längsstreifen hinter den Facetten. Zwischen den Fühlerwurzeln ein wenig hervortretender dunklerer Längsstrich. Backen weiß, Mandibeln schwarz, Oberlippe mit einigen braunschwarzen Borstenhaaren versehen.

Halsschild: weiß, oben in der Mitte eine breite schwarze Längsbinde, die sich bis zum Scutellum fortsetzt. An den Seiten eine schwarze Längsbinde; in der Mitte der letzteren ein ziemlich langausgezogener stumpfer Seitendorn. Die beiden Seitendornen sind durch eine wenig gerunzelte schwarzgezeichnete Querwulst verbunden.

Flügeldecken: weiß mit je zwei ockergelben Längsbinden, die, schwarz eingesäumt, sämtlich die Flügelspitzen nicht erreichen; daher letztere weiß. Von den vier ockergelben Längsbinden befinden sich zwei an den Seiten, zwei auf der Mitte der Flügeldecken. Zwischen den ockergelben Binden weiße Längsfelder, die von der Schulter bis zum zweiten Drittel mehr oder weniger von schwarzen, mehrfach unterbrochenen Längsstreifen halbiert werden. Schultern schwarz, rundhöckerig und stumpf ausgezogen.

Beine: bläulich behaart; Unterseite der Schenkel ockergelb behaart.

Unterseite des Tieres: weiß. Abdominalsegmente und Mittelbrust in der Mitte schwarz.

Fühler: die ersten drei Glieder schwarz, alle anderen weiß mit dunklem Anfluge an den Fühlergliedergelenken.

Patria: Yucatan, Belize.

Zwei Aussprüche bekannter Entomologen.

Mitgeteilt von Emil Ross, Berlin N. 58.

Jul. Weise: Ach, wenn es nur in Südamerika keine Chrysomeliden gäbe! —

Schwarz: Mit einer halben Flügeldecke irgendeiner Elateride ist mir mehr gedient als mit drei Seiten Beschreibung! —

Lepidopterenzwitter als Zeugen für die Artvergangenheit bei Lepidopteren.

— Von Paul Schulze, Charlottenburg. —

Fast durchgängig beobachtet man, daß bei den Insekten die ♂♂ die aktiveren, regsameren sind, während sich die ♀♀, ganz durch die Sorge für die Erhaltung der Art in Anspruch genommen, mehr passiv verhalten.

Demgemäß geht auch die Umbildung einer Art gewöhnlich von den ♂♂ aus: sie geben den ersten Anstoß zu Neubildungen und legen allmählich ein anderes Gewand an, während die ♀♀ ihr altes Kleid beibehalten.

So kann es kommen, daß bei den verschiedenen Spezies einer Gattung die ♂♂ stark divergieren, die ♀♀ aber einander sehr ähnlich sind, da sie alle noch mehr oder weniger das der Gattung ursprünglich zukommende Äußere zeigen. Erst später folgen dann die ♀♀ den von den ♂♂ vorgezeichneten Bahnen. Hat bei einer Art im Laufe der Entwicklung das Weibchen den Mann noch nicht eingeholt, so liegt sexueller Dimorphismus vor.

Für diese eigentümliche Erscheinung bieten die Insekten und unter ihnen die Schmetterlinge ausgezeichnete Beispiele. Ich erinnere an *Melitaea cynthia* Hb., *Lymantria dispar* L., *Saturnia pavonia* L. (im Gegensatz zu *S. spini* Schiff.) u. s. w. Entweder kann nun 1. das ♂ schon seit langem das aus dem Rahmen der Gattung heraustretende Kleid tragen und das ♀ erst vor kürzerer Zeit gefolgt sein, oder aber 2. das ♂ hat sich vor kur-

zem erst umgebildet und die ♀♀ tragen noch das ursprüngliche Gattungsgewand.

Bei demjenigen Geschlecht, welches erst kürzlich eine neue Tracht annahm, hat diese durch den Prozeß der Vererbung noch nicht solche Konstanz erlangt, wie das ältere durch die Generationsfolge gefestigte Kleid des anderen Geschlechts. Wir werden also in dem ersten Fall beim ♀, in dem anderen Falle beim ♂ Rückschlüsse in die Ursprungsform beobachten können. Zwei Beispiele mögen dies deutlich machen. *Arctia flavia* Fuessl. besaß wohl ursprünglich wie die nahe verwandte *Arctia caja* L. rote Hinterflügel. Selten findet sich nun *flavia* mit rötlichen Hinterflügeln, dann aber nur im weiblichen Geschlecht (Standfuß¹⁾). Von *Lymantria dispar* L. kommen nicht allzu selten sogenannte Scheinzwitter vor, d. h. männliche Tiere, deren Flügelgrundfarbe und Zeichnung unregelmäßig mit weiblicher Färbung und Zeichnung durchsetzt ist. Sonst sind weder an den Fühlern noch an den Geschlechtsorganen zwittrige Bildungen vorhanden.

In der Tat handelt es sich hier um durchaus fruchtbare ♂♂ (Wiskott²⁾), auf deren Flügeln durch Rückschlag sich Teile des alten Kleides bemerkbar machen. (Vergleiche die schönen Abbildungen bei Wiskott³⁾, Taf. IV, Fig. 3—18.)

Von besonderem Interesse ist es nun, unter diesem Gesichtspunkte einmal jene Halbseitenzwitter zu betrachten, die mit dem einen Geschlecht das Kleid des nomenklatorischen Typus, mit dem anderen das einer Variation oder Aberration verbinden. (Ob es sich um echte Zwitter oder nur um Scheinzwitter handelt, ist hierbei gleichgültig.)

Der Kürze halber wollen wir diese Tiere als Kombinationszwitter bezeichnen.

Die mangelhafte Beständigkeit neu erworbener Eigenschaften, die sich, wie wir oben sahen, in teilweisem Rückschlag, hier beim ♂, dort beim ♀ äußerte, findet bei diesen Zwittern einen viel prägnanteren Ausdruck. Es zeigt sich nämlich fast durchgängig, daß die männliche Seite das stammesgeschichtlich jüngere Kleid, die weibliche das phylogenetisch ältere trägt.

Wir folgen bei der Besprechung dem bekanntesten Verzeichnis von Schultz⁴⁾.

Bei fast allen *Colias*-Arten kommen die ♀♀ in doppelter Färbung vor, der Farbe der ♂♂ entsprechend gelb oder orange und in einer zweiten selteneren Form grünlich oder gelblich weiß.

Wir haben Grund anzunehmen, daß diese fahlen Formen den ursprünglichen Gattungstyp repräsentieren, von dem sich zuerst die ♂♂ und dann die ♀♀ durch das Auftreten gelber Farben entfernt haben. Auch die Untersuchung der Schuppen hat neuerdings zu demselben Resultat geführt. (Geest⁵⁾).

¹⁾ Standfuss. Handbuch der palaearktischen Gross-Schmetterlinge 1896.

²⁾ Wiskott. Ent. Z. Iris 1897, Bd. X.

³⁾ Wiskott. Die Lepidopterenzwitter meiner Sammlung. Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins für schlesische Insektenkunde, Breslau 1897.

⁴⁾ Schultz. Gynandromorphe Makrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Teil 1—3. Ill. Wochenschr. für Entom. Bd. 1—3, 1896—98.

Teil 4. Berl. ent. Zeitschrift 1904.

Teil 5. Entom. Zeitschrift Bd. XX.

⁵⁾ Geest. Zeitschr. für wissenschaftl. Insektenbiol. IV, 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ross Emil

Artikel/Article: [Deliathis incana Forster 201-202](#)